

Fernsichten

Das Magazin der Sektion Magdeburg

Castor-Gipfelgrat

www.alpenverein-magdeburg.de

info@alpenverein-magdeburg.de

Liebe Alpenvereinsmitglieder,

wieder hat ein neues Jahr begonnen und wartet darauf, von uns mit neuen Erlebnissen gefüllt zu werden. Vielleicht habt ihr ja schon einige Aktivitäten hinter euch und hoffentlich noch ganz viele wunderbare Pläne für das noch recht junge Jahr. Auch 2023 steht wieder die jährliche Mitgliederversammlung an, zu der ich euch im Namen des Vorstandes recht herzlich einlade. Am 07.03.23 geht es um etwas sehr Wichtiges, um euren Verein! Daher freue ich mich auf ganz viele Teilnehmer, mit denen wir in den Räumen der Stadtparkasse die Weichen für die kommende Zeit stellen werden.

Ein weiteres besonderes Ereignis wirft seine Schatten voraus. Vor 30 Jahren haben einige wenige Menschen die Sektion Magdeburg des Deutschen Alpenvereins wiedergegründet. Die-

Wer ist eigentlich...



Auch in diesem Heft führen wir die Rubrik weiter. Heute ist Ulrich (Uli) Hoeding an der Reihe. Auch wenn ihn sicherlich fast jeder persönlich kennt, möchten wir ihn noch etwas näher vorstellen. Das Gespräch hat Rainer Weigelt geführt.

Uli ist 58 Jahre alt, verheiratet sowie stolzer Vater und Opa (1 Kind, 2 Enkel). Er ist Maschinenbauingenieur und arbeitet bei einem großen Hersteller von Heizungstechnik. Im Verein ist er nicht nur der

2. Vorsitzende, sondern kümmert sich auch um alle (und das sind nicht wenige!) Belange unserer Geschäftsstelle.

Wie bist du zum Verein gekommen?

Nach einer Wanderung in den Alpen habe ich im Netz nach einem Kontakt zum Alpenverein gesucht. Unter „M“ kam nach dem ersten Treffer München gleich Magdeburg. In der damals noch kleinen Sektion wurde ich gut aufgenommen und fand über die Wandergruppe schnell Anschluss zu vielen Gleichgesinnten.

Was gibt dir die Mitgliedschaft im DAV Magdeburg?

Neben dem Kontakt zu anderen Mitgliedern haben sich intensive Freundschaften entwickelt. Gemeinsam unterwegs zu sein ist einfach schöner.

ses Jubiläum wollen wir gemeinsam würdig begehen, daher bitte schon mal den Termin 14.10.2023 notieren.

Auch in diesem Jahr hoffe ich wieder auf weitere aktive Mitstreiter in der Vorstandsarbeit. Für den Bereich „Naturschutz“ suche ich eine Person, die sich für diese wichtige und interessante Aufgabe einbringt. Näheres im Heft, hier findet ihr die genaue Aufgabenbeschreibung. Für 2023 wünsche ich uns ein aktives, gesundes und hoffentlich bald friedliches Jahr. Bei allen Aktivitäten viel Spaß, am besten gemeinsam mit anderen Mitstreitern unseres Vereins. Ich freue mich schon darauf, gemeinsam mit euch wieder viel zu unternehmen. Die Gruppenleiter haben ja schon einiges vorbereitet. Bis bald, euer Rainer Weigelt

Ein besonderes Erlebnis in den Bergen?

Im Lechtal, auf dem Weg zur Memminger Hütte hatte ich eine eindrucksvolle Begegnung: Beim Ausstieg aus einer Scharte stand ich plötzlich direkt vor einem Steinbock. Die Überraschung war für uns beide gleich groß. Er war sehr schnell wieder weg, für einige schöne Fotos hat der kurze Moment aber gereicht.

Welches Traumziel hat du schon bereist und wohin möchtest du noch gern?

Meran und die Umgebung sind wunderschön und bieten vielfältige Wander- und Klettermöglichkeiten, auch Madeira war eine tolle Erfahrung. Aber auch die nähere Umgebung ist reizvoll. Als Harzer Wanderkaiser kenn ich mich inzwischen recht gut aus. San Francisco ist noch ein Traumziel, ich würde gern mit der Cable Car durch die Stadt fahren. Und von oben in den Grand Canyon schauen wäre toll, es soll dort einen interessanten Glasbalkon geben.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2023

Der Vorstand der Sektion Magdeburg lädt alle stimmberechtigten Mitglieder nach § 20.1 der Sektionssatzung zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

Termin: Dienstag, 07. März 2023

Ort: Magdeburg, Sparkasse MagdeBurg, Lübecker Straße 126

Einlass: 18:00 Uhr

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Tagesordnung

1. Eröffnung
 - 1.1. Begrüßung
 - 1.2. Bestätigung der Tagesordnung
 - 1.3. Protokollkontrolle der Mitgliederversammlung 2022
 - 1.4. Wahl der Bevollmächtigten zur Unterzeichnung des Protokolls gemäß §22 der Sektionssatzung
 - 1.5. Wahl der neu zu besetzenden Vorstandposition Schriftführer
2. Berichte und Aussprache zu den Berichten
 - 2.1. 1. Vorsitzender
 - 2.2. 2. Vorsitzender/ Geschäftsstellenverantwortlicher
 - 2.3. Schatzmeisterin
 - 2.4. Jugendreferentin
 - 2.5. Gruppenleiter Familien
 - 2.6. Gruppenleiter Klettern
 - 2.7. Gruppenleiter Hochtourengruppe
 - 2.8. Gruppenleiter Wandern
 - 2.9. Gruppenleiterin Radwandern
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2022
5. Haushaltsplan 2023
6. Anträge, die bis zum 05.02.2023 schriftlich in der Geschäftsstelle eingegangen sind
7. Wünsche, Fragen, Anregungen
8. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Für den Vorstand:

Rainer Weigelt, 1. Vorsitzender

Ich freue mich auf eine rege Teilnahme, es geht hier schließlich um wichtige Entscheidungen in eurem Verein!

Sommer 2022: Tour-Berichte von Sven & Xi und Christine & Frank Wahnsinn am Heiligkreuzkofel (Sven mit Bergführer Simon)



Sommerzeit ist Kletterzeit. So oder so ähnlich ist es zumindest bei uns (Christine, Xi, Frank und Sven), da berufsbedingt der Herbst, was das Klettern anbelangt, eher mager ausfällt. Daher war die ganzjährige „intensive“ Vorbereitung, neben dem Bouldern mit kletterspezifischen Übungen

wie Laufen, Treppen steigen und Einkaufstaschen schleppen komplett auf „Angriff“ getrimmt. Für diesen Sommer standen gleich mehrere Ziele auf der Familienwunschliste. Zum einen, anlässlich des runden Geburtstages von Christine, die Dibunakante an der Großen Zinne. Im Herzen der Sextener Dolomiten gelegen, ragen diese Wahrzeichen mit ihren knapp 600m hohen Wänden eindrucksvoll über dem Pustertal empor. Ein Abenteuerspielplatz für zahlreiche Kletterergenerationen. Für Xi und Frank sollte neben dem Genussklettern auch das Kulinarische nicht zu kurz kommen. Daher wurde bei der Tourenplanung penibel auf Länge, Schwierigkeit und Einkehrmöglichkeit geachtet. Unverantwortbar wäre es gewesen, die Heimreise über den Brenner ins Basislager nach Mittenwald ohne Pasta und Vino Rosso anzutreten. Dass auch der Kaffeekonsum in Italien überproportional steigt, ist ja eh hinlänglich bekannt. Vor allem die Kletterziele rund um den Falzaregopass und am kleinen

Laguazoi bieten diesbezüglich phantastische Möglichkeiten. Hier war für jeden etwas dabei. Damit auch der Vierte im Bunde voll auf seine Kosten kommen konnte, musste neben einigen Soloklettertouren auch noch eine gepflegte „Männerabenteuertour“ organisiert werden. Kurzer Hand wurde die Nummer eines relativ bekannten und mittlerweile langjährigen Tourenpartners in Südtirol angerufen und schon stand die Idee. Um dem Corona-Verschleiß entgegenzuwirken, waren wir uns schnell einig, dass zwei Klettertouren an einem Tag wesentlich erfolgsversprechender wären als eine. Daher auf zum Kaiser der Dolomiten, dem Heiligkreuzkofel. Auf Messners Spuren sollten die beiden Extremklassiker „die große Mauer“ und der berühmt-berüchtigte „Mittelpfeiler“ aneinandergereiht werden. Die Touren mit Simon versprechen vor allem immer eines: Jede Menge Gaudi. So viel schon einmal vorweg – auch diesmal kam der Spaß nicht zu kurz. Um 7 Uhr stapften wir (dank Simons Ortskenntnis) von einem inoffiziellen (nichtexistierenden) „Parkplatz“ und mit einer Zeitersparnis von ca. 1h zur Wand. Den berüchtigten 250 m hohen Vorbau überwandern wir seilfrei. Kletterei bis zum unteren 3. Grad mit herrlicher Bröselauflage würden jedem Karwendelkletterer die Freudentränen in die Augen schießen lassen. Fehltritte wären hier wohl fatal. Beim Einstieg dann die erste Überraschung. Simon präsentierte seine neuesten Errungenschaften, welche erstmalig zum Einsatz kommen sollten. Seile so „dick“ wie meine Prusikschnellen und im untersten 7mm Bereich. Mit dem Wissen um die zahlreichen alpinen Quergänge dieser Touren, fragte ich kurz nach, ob diese denn so geeignet wären. Simon versicherte mir mit breitem Grinsen, dass die Seile, so lange man nicht fliegt, wahrscheinlich ganz „fein zum Klettern“ wären. Also nicht weiter grübeln und ab in die ersten Seillängen der Mayrl-Verschneidung zum großen Band in der Wandmitte. Herrliche Kletterei der alten Schule mit Kaminen und Rissen auf veränderungsfreundlichem Felsen

und weiten Hakenabständen. Danach folgten die Seillängen der großen Mauer, Messners erster Route am Heiligkreuzkofel. Nun änderte sich die Kletterei. Traumfels in atemberaubender Ausgesetztheit knapp 1000m über dem Alta Badia. Der berühmte Schuppenquergang ist wohl eines der Highlights eines jeden Kletterers. Kurz vor Mittag war dann der erste Teil des Unternehmens absolviert. Nach einer kurzen Stärkung ging es weiter zum „Italienerüberholschnellabstieg“. An rostigen Normalhaken abseilend zurück zum Band in der Wandmitte. Als Geschenk brachte ich Simon noch einen der drei Haken mit nach unten. Kurz querend dann zum Einstieg der ersten beiden Seillängen des Mittelpfeilers. Kurzer Blick ins Topo, verbunden mit dem Staunen, was bei Messner alles mit dem 4. Grad bewertet wurde. Anschließend folgte die wahrscheinliche besch... schönste Seillänge der Tour. Nicht die berühmte Messnerplatte, sondern der Quergang in der vorangehenden Seillänge stellt das größte Freikletterproblem der Tour da. Messner und zahlreiche nachfolgende Generationen halfen sich dort mit einem angebrachten Seil und Pendelquergang aus. Leider wusste das alte Seil wahrscheinlich von unserem bevorstehenden Versuch und

entschied sich, vorzeitig das Weite zu suchen. Nun blieb nur die 2017 erstmals frei gekletterte Oblinger-Variante. Ein knapp 30m Quergang im alpinen 8. Grad, mit wenigen Haken und noch weniger Platz für Friends. Simon kletterte diese Passage onsight und mit saukalten Fingern entschlossen durch. Mega, aber für den Seilzweiten sind Quergänge einfach die Hölle. Und dieser sollte unter den besch... Quergängen noch einen Ehrenplatz erhalten. Mit der Angst der Verzweiflung, technischen Tricks und dem Wissen um die ermutigende Kombination aus möglichem 20m Pendelflug und 7mm Seilen gelang mir die Passage. Die anschließende Messnerplatten-Seillänge war dagegen fast schon plausibel. Unvorstellbar, diese im 8. Grad mit den klobigen Bergschuhen der 60-er Jahre zu klettern. Nach zwei weiteren Seillängen erreichten wir den Ausstieg und die wärmende Sonne. Ein „kurzer“ Abstieg, verbunden mit der kompletten Querung des Bergstocks, brachte uns gegen 17:30 Uhr zum Heiligkreuz-Hospiz, in dem Simons Freund und Hüttenwirt Erwin uns mit Bier und seinem selbstgebrannten Lärchenschnaps den weiteren Abstieg „erleichterte“. Ein Wahnsinnstag an einer der wildesten Wände der Dolomiten.

Abenteuer Dibonakante an der Großen Zinne (Christine mit Bergführer Rainer)

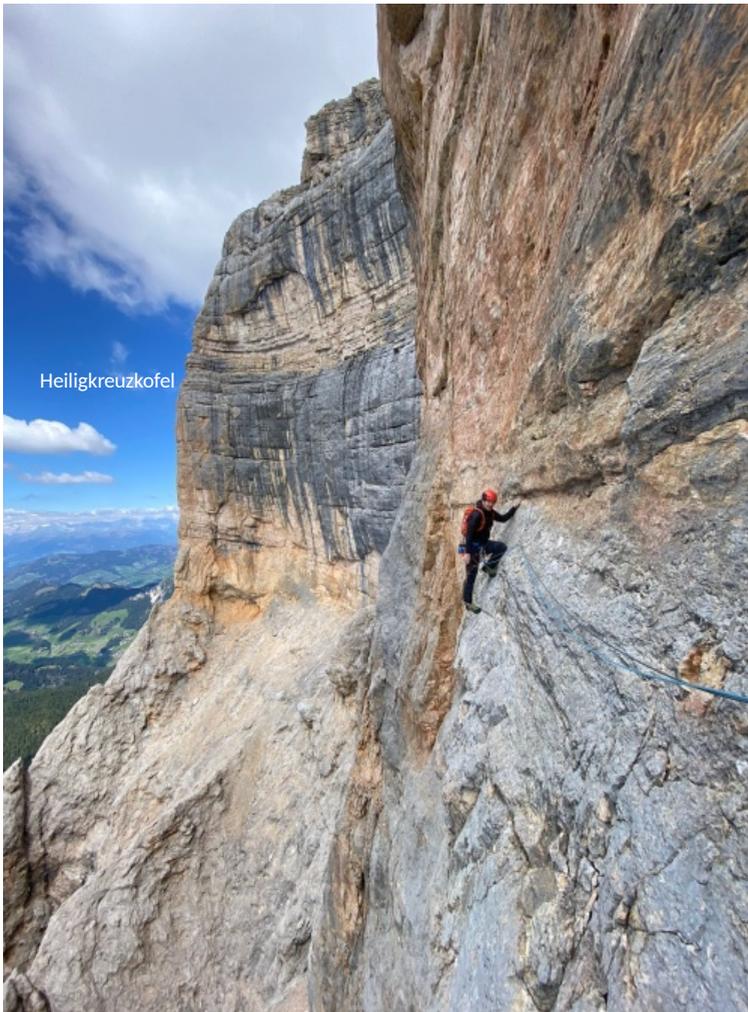
Wie bereits dargestellt, sind wir eine vielfältig interessierte sportliche Familie, die gerne auch mal relativ spontan neue Herausforderungen sucht. Im Gegensatz zu unserem Sohn, der mit fünf Jahren in unserem ersten Urlaub in Mittenwald die Liebe zu den Bergen entdeckte und von da an dem Klettern verfallen war, konnten Frank und ich erst im Erwachsenenalter das Klettern erlernen. Wir sind also keine „Profikletterer“ geworden, Spaß und Freude bei Abenteuern in den Bergen sind aber ungebrochen. So mag die Idee, dass ich die Dibonakante klettern möchte, für Außenstehende abenteuerlich geklungen haben. Meine Motivation war jedoch nicht, mir (oder irgendwem) klettertechnisch etwas zu beweisen, sondern

ich wollte herausfinden, ob ich mental solch einer Tour gewachsen bin. Es mischten sich quasi berufliche Interessen mit in die Planung ein. Eine langjährige sportpsychologische Betreuung von Athletinnen und Athleten sowie deren Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe zeigt immer wieder, wie wichtig der „Kopf“ im entscheidenden Moment ist. Mentale Fitness ist trainierbar und es stehen viele mögliche Techniken zur Verfügung. Bevor ich aber diese den Sportlerinnen und Sportlern anbiete, erprobe ich sie meist im Selbstversuch. Viele Gespräche mit Profikletterern, wie zum Beispiel Simon, zeigten mir, dass sie über einen spezifischen mentalen Fokus in Extremsituationen verfügen. Den wollte ich selbst erfahren. Dazu brauchte

es eine Tour, die zeitlich „länger“ ist und über meinem klettertechnischen Können liegt, also herausfordernd ist.

Im September 2021 gab es die erste Absprache mit meinem Bergführer Rainer und ein Beschnuppern an der Martinswand in Innsbruck. Das Dibunaprojekt war geboren und es wurde mir von der Familie sowie von meinen Kolleginnen und Kollegen zum Geburtstag geschenkt. Nun war es auch noch öffentlich und auch ein gewisser Druck gegeben – so wie angedacht. Nun musste es irgendwie mit der Vorbereitung losgehen, eine erste Herausforderung bei meinen vielfältigen beruflichen Belastun-

gen. Einkaufstaschen schleppen reichte bei mir kaum. Nach 26 Marathonläufen weiß ich aber sehr gut, wie man den kleinen inneren „Zweifler“ und den „Angsthasen“ in den Griff bekommt. Auch ernährungstechnisch hat die Familie viele Erfahrungen, so auch mit einer ketogenen Energiebereitstellung. Allerdings ist ein normaler Marathon wesentlich kürzer als der Auf- und Abstieg an der Zinne. Also haben wir uns an einem 24-h-Lauf probiert. Dieser lief überraschend problemlos und mental sogar entspannt. Auch ein Höhentrainingslager in der Sierra Nevada mit Sportlern zeigte mir, dass ich in der spezifischen Höhe durchaus leistungsfähig sein kann. So weit, so gut. Das Kletterwochenende im Frankenjura offenbarte wie erwartet, dass klettertechnisch viel Luft nach oben ist. Nach meinen Lehrveranstaltungen im Sommersemester bekam ich dann einen Trainingsplan für kletterspezifische Kraftausdauer von unserem Sohn. Übungen in der Boulderhalle am Board standen auf dem Plan und das „Routenschruppen“ in der Kletterhalle in Hannover. Mein Mann sicherte mich geduldig und ertrug auch meine Schimpflaute tapfer. Dass ich mich zeitweise kaum bewegen konnte, interessierte keinen so richtig. Passt schon. In der zweiten Augustwoche schlugen wir dann für drei Wochen unser Basis-



Heiligkreuzkofel

lagern. Einkaufstaschen schleppen reichte bei mir kaum. Nach 26 Marathonläufen weiß ich aber sehr gut, wie man den kleinen inneren „Zweifler“ und den „Angsthasen“ in den Griff bekommt. Auch ernährungstechnisch hat die Familie viele Erfahrungen, so auch mit einer ketogenen Energiebereitstellung. Allerdings ist ein normaler Marathon wesentlich kürzer als der Auf- und Abstieg an der Zinne. Also haben wir uns an einem 24-h-Lauf probiert. Dieser lief überraschend problemlos und mental sogar entspannt. Auch ein Höhentrainingslager in der Sierra Nevada mit Sportlern zeigte mir, dass ich in der spezifischen Höhe durchaus leistungsfähig sein kann. So weit, so gut. Das Kletterwochenende im Frankenjura offenbarte wie erwartet, dass klettertechnisch viel Luft nach oben ist. Nach meinen Lehrveranstaltungen im Sommersemester bekam ich dann einen Trainingsplan für kletterspezifische Kraftausdauer von unserem Sohn. Übungen in der Boulderhalle am Board standen auf dem Plan und das „Routenschruppen“ in der Kletterhalle in Hannover. Mein Mann sicherte mich geduldig und ertrug auch meine Schimpflaute tapfer. Dass ich mich zeitweise kaum bewegen konnte, interessierte keinen so richtig. Passt schon. In der zweiten Augustwoche schlugen wir dann für drei Wochen unser Basis-

lager in Mittenwald auf. Das Wetter meinte es ausgesprochen gut mit uns und das Familienklettern am Falzaregopass war für alle mit viel Spaß verbunden. Irgendwann sagte mein Sohn: „Mutti, jetzt sieht es fast so aus, als könnte es was werden!“ Na super! Die Tour war für Ende August geplant. Prompt schlug das Wetter um: Dauerregen, Sturm und Gewitter. Bange Blicke auf Wetter-Apps wurden der Tagesinhalt. Am 29.08. dann der Anruf von Rainer: Start am nächsten Morgen 2:00 Uhr. Es wird ein Versuch, das Wetter soll nicht stabil bleiben. Gegen 4:30 Uhr erreichten wir die Auronzohütte. Der Parkplatz war zwar gut gefüllt, aber ansonsten gab es nur eine Seilschaft, die mit uns losging und dann in die Nordwand stieg. Wir waren alleine in der Dibonakante. Am Einstieg war der Himmel noch blau, die Sonne ging auf und es wehte nur ein leichter Wind. An der kleinen Zinne gab es ununterbrochen Steinschlag. Es war kalt und ich hoffte, bald den Schatten der kleinen Zinne verlassen zu können, um in den „Sonnenbereich“ zu kommen. Die ersten Seillängen meisterte ich problemlos und mein Körper funktionierte quasi automatisch. Ich konnte die Abläufe jederzeit beschreiben, aber der Fokus blieb ganz beim Klettern, alles andere interessierte nicht. Dieser mentale Zustand blieb bis zum Parkplatz, genau, wie ich es erhofft hatte. Nach den ersten Seillängen wurde der Fels brüchig, nicht zu vergleichen mit den festen Wänden am Falzaregopass. Die „Sonnenstelle“ und einen kurzen Rundblick konnte ich leider nur kurz genießen. Schlagartig kamen von der Südseite der Zinne Gewitterwolken um die Kante, der Wind frischte auf und es wurde kälter. Auch die Sicht verschlechterte sich. Meine Knie zitterten vor Kälte und meine Finger waren quasi weiß. Das registrierte ich zwar, aber ich nahm es einfach hin. Durch die zunehmend schlechte Sicht kamen wir irgendwann zu weit nach rechts in Richtung Nordwand. Also musste gequert werden. Normalerweise ein Alptraum für mich. Aber auch in dieser Situation von Unruhe oder Angst keine Spur. Auch das Herausbrechen einer Schuppe und mein erster „Flug“ im alpinen Gelände beeindruckten mich nicht sonderlich. Allerdings hatte mich Rainer sehr schnell wieder fest im Seil. Dann kam der Ka-

min. Meine Hände waren inzwischen gefühllos und die Finger krampften. Das konnte ich bis dahin gar nicht. Mit den Zähnen bog ich die Finger auf und setzte sie so an die Wand, dass ich mich hochstemmen konnte. Ich bin heute noch verwundert, wie ich auf diese Idee gekommen bin und vor allem, dass es funktionierte. Irgendwann waren wir dann „oben“. Ich war weder erschöpft noch ängstlich, als wir in eine tief dunkle Gewitterwolke direkt vor uns blickten. Normalerweise habe ich selbst in der Stadt Panik vor Gewitter. Rainer drängte auf einen schnellen Abstieg. Und da begannen meine Probleme. Den Abstieg habe ich mir im Vorfeld nicht so genau angesehen: Normalweg, 3. Grad. Das war ein typischer Anfängerfehler. Da mein rechtes Knie nach einer Sportverletzung gerade beim Abstieg etwas instabil wird, „eierte“ ich quasi hinab. Stellenweise musste eine „Vierpunktsicherung“ helfen, obwohl ich zusätzlich am kurzen Seil war. Peinlicher ging es kaum. Eine neu gebohrte Abseilpiste versprach Rettung. Allerdings erwies sich unser Seil als „etwas“ zu kurz. Rainer löste das Problem geschickt. Auch die Situation, als ich meinen Tuber schon mal „vorgeschickt“ habe, bekamen wir mit Karabiner und Knoten in den Griff. Die alten „Sicherungen“ sahen so aus, wie sie mir unser Sohn schon vom Heiligkreuzkofel beschrieben hatte und ich war dankbar, dass ich ein „Leichtgewicht“ bin.

Nach nicht ganz 12 Stunden erreichten wir den Parkplatz. Wir saßen gerade im Auto, da ging das Unwetter los. Bis zur Brennerautobahn erlebten wir Starkregen, Gewitter und Sturm. Mein Experiment hatte also ein glückliches Ende gefunden. Ich hatte die nächsten Tage keinen Muskelkater, noch nicht einmal „blaue Flecke“. Aber mental war ich maximal erschöpft. Ich brauchte zwei Tage, um wieder einigermaßen „fit im Kopf“ zu sein. Der mentale Zustand während der Tour war beeindruckend und beruhigend zugleich. Kollegen und Studierende fragten mich, ob ich stolz auf mich sei und ob es cool war. Das kann ich so nicht sagen. Mir sind für das Erlebte noch keine passenden Beschreibungen eingefallen. Vielleicht bin ich nach dem nächsten Projekt schlauer.

Bericht Spaghetti-Runde 2022



Biwakschachtel Theodulgletscher

1. Tag: Mein Nachtzug war verspätet, der Lötschbergtunnel ist blockiert, aber irgendwann komme ich doch in Zermatt an. Mein Versprechen, Petra, Constanze und Stephan einzuholen, wird erst nach zwei Stunden eingelöst – die sind aber auch sowas von eingelaufen! Der Weg zur extrem geschäftstüchtigen, aber etwas heruntergekommenen Gandeggütte auf 3000m zieht sich gewaltig, Starkregen und rich-

tig peitschender Hagel bestätigen die gruselige Wettervorhersage.

2. Tag: Erst kurz vor 7:00 geht es los, und über Schutt und schöne Felsbuckel zu unserem ersten Gletscher runter, dabei stürmt es gewaltig. Ein lustiges Biwakhäuschen auf Stelzen grüßt, später latschen wir plattgewalzte Skipisten hoch. Beim Breithornplateau (3800m) hört die Piste auf und kleine Spaltenstürzchen fangen an. Nicht tief, aber dafür mit verklemmten Steigeisen. Der Weg zum Breithorn Gipfel steigt viel langsamer als mein Puls, der unakklimatisierte Kopf schmerzt, und der Bammel vor den „Spalten in Längsrichtung“ auf dem Weiterweg bestärkt den Umkehrbeschluss. Wir holen unsere auf dem Plateau deponierten Rucksäcke und sind erleichtert, eine Spur zur Ayas-Hütte zu finden – so früh in der Saison nicht selbstverständlich. Erst pünktlich zum Abendessen erreichen wir die Hütte, also war die Entscheidung richtig.

3. Tag: Die Nacht war schlafarm, weil husten-



Castor-Schlüsselstelle



Steileis vor Passo del Naso

reich, und morgens machen Petra und ich breite Gesichter: Der Sonnenbrand nennt sich Verbrennung 2. Grades und eitert eifrig. Eine Hüttensalbe hilft, aber wie halte ich weitere Sonne fern? Verband? Pappe? Wozu habe ich eine FFP2-Maske mit...? Wir wählen Schwarzhorn und Pollux ab und überschreiten gleich den Castor (4223m), dessen steiler Aufstieg und Bergschrund uns aber ziemlich viel abverlangen. Nach dem messerscharfen, aber traumhaften Gipfelgrat gibt es (zurecht) Schimpfe von einem Bergführer: Wir hätten oben unangeseilt gehen sollen, die Mitreißgefahr war zu hoch. Es folgen weitere lange schöne Eisgrate, und wir nehmen mit dem Felikhorn (4174m) noch einen zweiten 4000er mit. Erst kurz vor der Sella-Hütte wird es spaltig, sonst war der Abstieg entspannt.

4.Tag: Diesmal sitzen wir schon 4:00 beim Frühstück. Leider biegen die meisten Seilschaften zum Castor ab (der von hier viel einfacher ist), aber erst helfen uns Apps, dann ein Guide mit seiner Seilschaft, den Weg zum Passo del Naso zu finden. Dort gibt es schöne Felskletterei, es folgt ziemlich steiles Blankeis. Zwar sind wir (wie gestern gelernt) seilfrei unterwegs, aber bald kommt der Ruf nach Sicherung, und so setze ich eine Eisschraube und hole die an-

deren nach. Constanze macht die nächste Seillänge, und wir gehen quasi am Fixseil. Bald wird das Eis flacher und wir können wieder frei gehen. Der Naso del Lis-kamm (4272m) ist nur ein kleiner Umweg und unser 4000er Nummer 3. Nun müssen wir ohne Spuren ein ziemlich langes, stark geneigtes Eisfeld queren – um danach eine breite

Trasse zu finden, die direkt vom Pass herunterkommt. Aber wer sagt denn, dass wir es einfach haben wollten...? Zur Abwechslung folgt bald ein steiler Schutt-Abstieg, eigentlich schön. Ein weiter Bogen auf dem nächsten Gletscher zieht sich wieder, sodass wir das nahe Balmenhorn heute noch weglassen – auch eine schwarze Wolkenwand motiviert zum zügigen Weiterweg zur Gnifettihütte, die über senkrechte Leitern erreicht wird.

5. Tag: Heute fühle ich mich ungefähr so wie die Wetterprognose: Die Nase tropft, im Kopf ist Gewitter und im Bauch Sturm. Wir starten 5:40 mit gemischten Gefühlen, die sich bald bestäti-



Nebel vor der Signalkuppe



Weg zur Monterosahütte

sammeln, entscheiden uns aber für den direkten Weg zur Signalkuppe – verdammt gut so! Im Schneesturm und leichten Gewitter sehen wir bald kaum mehr als die Seilschaft vor uns, die Spuren verwehen sofort. Zum Glück geht eine Bergführerin mit ihren zwei Kunden langsam genug für mich, um den Anschluss halten

gen werden: Der Schneegriesel setzt früher ein als gedacht, viele Seilschaften kehren um. Heute könnten wir unzählige 4000er am Weg ein-

zu können: Die Kraft schwindet langsam. Nach einem letzten, größtmöglichen Kraftakt auf dem steilen Hüttenanstieg betreten wir Euro-



Matterhorn im Blick

Gipfelfoto Castor



pas höchstes Gebäude auf 4554m (und 4000er Nummer 4), das von Italiens Königin Margherita höchstselbst eingeweiht worden war und ihren Namen trägt. Es ist 9:40 – viel Zeit für die dringendst nötige Erholung. Danke an meine Mitstreiter*innen für das Kümmern! Es bleiben leichte Symptome der Höhenkrankheit, aber das gehört hier oben fast zum guten Ton.

6. Tag: Das Wetter ist prima, es liegen sicher 20cm Neuschnee. Die Zumsteinspitze muss ich der Gruppe wegen Grippe leider vorenthalten. Zum Glück geht es nur runter, und die Bergführerin von gestern hat schon eine schöne Spur ins Tal gelegt. Es wird dank ziemlichem Spaltengewirr auch so nicht langweilig. Nach 1700mH Abstieg mit mehreren Erschöpfungspausen kommen wir nach 5 Stunden an der schicken Monterosahütte an und geben uns verschiedenen Genüssen hin: Warmes Mittagessen oder Hinlegen. Der berühmte Alpinist Jost Kobusch ist auch hier und fragt gönnerhaft, wie viele der 18 möglichen 4000er der „Spa-

ghetti-Runde“ wir denn gemacht haben? Naja: Vier.

7. Tag: Wir entscheiden uns für den neuen Hüttenweg zur Gornergratbahn, der in einem weiten Bogen über Gletscherschliff und Blockwerk gut markiert am heraufziehenden Nebel vorbeiführt. Die anderen lassen vom Gornergrat-Gipfel aus noch die Gipfel der Woche Revue passieren, ich schleppe mich mühsam zur Station Rotenboden rauf und erreiche glücklich, aber leicht fiebrig den Zug nach Magdeburg – um drei Tage später ins Pamir-Gebirge aufzubrechen (andere Geschichte). Zwei von uns holen das ausgelassene Breithorn noch nach, und das mit dem Fieber auch...

Alles in allem eine schöne, spannende, machbare Runde mit einem guten Team. Wobei wir kein einziges Mal Spaghetti serviert bekamen und uns auf den Namen „Pennerunde“ einigen. Paul Hoffmann

Gratwanderung über den Hohen Göll

Übungsklettersteig
am Hanauerstein



Nach meiner Ausbildung auf der Ravensburger Hütte im Lechquellengebirge letzten Sommer war die geplante Gratüberschreitung am Hohen Göll ein gute Gelegenheit, Erlerntes zu festigen. Die Tour fand am ersten (verlängerten) Septemberwochenende (vom 01.-05.09.22)

statt und war zuvor ordentlich als Gemeinschaftstour ausgeschrieben. So fanden sich acht Teilnehmende zusammen. Z.T. waren auch „Hüttentouren-Neulinge“ dabei, die auf vorbereitenden Tagesausflügen im Harz zunächst unsere Gruppentouren ausprobiert und sich damit „qualifiziert“ hatten.

Wir reisen in zwei Gruppen an. Angela, Hermann, Sven und Marcel (ich) reisen bereits Donnerstag früh in einer Fahrgemeinschaft nach Berchtesgaden und können so bereits zur Einstimmung einen örtlichen Übungs-Kletter-

steigfelsen, den Hanauerstein [1] begehen. Dieser bietet vier kurze Klettersteige der Schwierigkeit A/B bis D/E (je 50hm). Hier kann jede/-r sein/ihr persönliches Vermögen austesten. Schon hier ist zu erleben, dass der Regen der letzten Tage das Klettern im Schrofengelände erschwert. Auch ist der Göll über Berchtesgaden noch wolkenverhüllt. Aber die kommenden Tage sollen stabilere Verhältnisse bringen.

Wir übernachteten zunächst im Tal im Hostel, wo wir am Freitag früh die 2. Reise-Gruppe Anja, Jeannine, Alexander und Christian treffen sollen, die eine Übernachtungsreise gewählt haben. Die Gemeinschaftstour soll dann aber erst am Freitagnachmittag auf dem Purtschellerhaus beginnen. Der Aufstieg zur Hütte, durch die übrigens unmittelbar die deutsch-österreichische Grenze verläuft, erfolgt in individueller Anreise entweder vom Parkplatz am Dokumentationszentrum Obersalzberg über den Wanderweg (Salzburger Steig), ca. 6km, 700 hm oder deutlich anspruchsvoller über Kehlsteinhaus, Mannlgrat (C/1+) und Schustersteig/im Abstieg (insg. mind. ca. 10km, 1300 hm Aufstieg, 600 hm Abstieg, mit Göll-Gipfel kommen nochmal je 300 hm dazu).

Unsere Einsteigerinnen wählen den Normalweg, alle anderen die langwierige Route über den Mannlgrat [2], der auch als Aufstiegsvariante für den Hohen Göll gewählt werden kann.

Letzteres habe ich (zusätzlich) in Betracht gezogen und starte mit Matthias, einem weiteren Bergfreund, der mich nur an jenem Freitag begleitet, deshalb pünktlich mit dem ersten Bus zum Einstieg am Obersalzberg. Die anderen lassen sich an diesem sehr wettersicheren Tag etwas mehr Zeit bis zum Aufbruch. Wenn man das tagsüber recht hohe Touristenaufkommen am Kehlstein-

Blick auf den Hohen Göll vom Kehlsteinhaus





Der Mannigrat



Purtschellerhaus (Terasse auf der deutschen Seite)

haus umgehen will, lohnt sich ein zeitiger Aufstieg über den Kehlriedlsteig. Dieser weniger bekannte Pfad ist landschaftlich sehr lohnenswert, wahrscheinlich besonders, wenn keine Bauarbeiten am Weg erfolgen. Man kann die ca. 850 hm aber auch flott in 1h40min bewältigen, wie sich zeigt. Das Kehlsteinhaus erwartet schon seine Tagesgäste. Wir „tanken“ nur Wasser und starten schon zum Grat-Einstieg. Eine herrlich abwechslungsreiche Kletterei in gesichertem und teils ungesichertem (1+), manchmal ausgesetzten Gelände, sogar mit Krabbeleien durch Felshöhlen erwartet uns und sorgt für Kurzweil. Es ist am Vormittag noch ru-

hig, aber allein sind wir nicht und so müssen wir nach dem Mannigrat im steilen Schrofengelände auf dem Weg zum Göllleitern einem Steinerschlag ausweichen, der durch einen uns noch rechtzeitig warnenden Bergwanderer ausgelöst wurde. Bereits um 11 Uhr stehen wir am Göllleitern am Abzweig zum Purtschellerhaus über den Schuster-Steig. Wir können also nach einem inzwischen zweiten Frühstück noch vor Mittag den Göllgipfel in Angriff nehmen. Das sind 300 hm extra, aber Matthias wird auf die Göll-Überschreitung im Rahmen der Gruppentour am Folgetag nicht mitkommen. In der Mittagszeit ist der Gipfel sowie schon der Weg

SportScheck

SPORTSCHECK.COM

ALLEE-CENTER MAGDEBURG
ERNST-REUTER-ALLEE 11
39104 MAGDEBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SAMSTAG
10:00 - 20:00 UHR

Gipfelfoto am Hohen Göll



dorthin viel begangen. So treten wir schließlich den Abstieg zum Purtschellerhaus mit einigen weiteren Bergwanderern an. Der kurze Klettersteig (Schustersteig, Schwierigkeit B [3]), den wir am nächsten Tag wieder aufsteigen sollen, ist im Abstieg etwas fordernd (wir haben auch schon 1600 hm in den Beinen) und in unversichertem Schrofengelände kommt man so man-

ches Mal ins Rutschen. Dieses Erleben bleibt auch der nachsteigenden Gruppe nicht erspart, wie sich nachmittags dann zeigt. Der Hüttenwirt kommentiert später: "Zu dieser Zeit und bei dem Regen der letzten Tage wird es da oben nicht mehr trocken". Matthias und ich treffen schließlich nach insg. 7 h 30 min am frühen Nachmittag auf der Hüttenterrasse auf An-

Auf dem Abstieg vom Hohen Göll



gela (und Anja) bei herrlicher Nachmittags-sonne. Nach ausgiebiger Rast wird Matthias Richtung Tal verabschiedet und Angela, Anja und ich erkunden zusammen den Einstieg zum Schustersteig und wollen gleichzeitig der ebenfalls über den Mannlgrat nachsteigenden Gruppe entgegen gehen, die inzwischen schon lange auf sich warten lässt. Erst kurz vor dem Abendessen „trudelt“ schließlich in mehreren Kleingruppen unsere Truppe nach und

nach ein. Sie berichten: Die Feuchtigkeit im Klettersteig machte den meisten deutlich zu schaffen!

Beim gemeinsamen Essen in der Abenddämmerung werden die Erfahrungen des Tages ausgetauscht. Die eigentliche Gemeinschaftstour beginnt nun mit der Planung des nächsten Tages. Den Ansprüchen der heutigen bzw. der folgenden Tour geschuldet, entscheidet sich ein Teil der Gruppe gegen die Überschreitung und stattdessen für den Weg „außenrum“ über einen Höhenweg zum nächsten Ziel, dem Carl-von-Stahl-Haus. Die Wetterprognose droht, nicht ganz so optimal, mit Regen und Gewitterneigung am Nachmittag, was uns zuzeitigem Aufbruch zwingt – eigentlich wie immer.

Tatsächlich muss sich der gemeinsame Gruppentakt erst noch einstellen im Laufe des Tages. So starten wir zwischen 7 Uhr und 7:30 Uhr wieder zunächst in Kleingruppen Richtung Klettersteig-Einstieg. Hier trennen wir uns abermals in zwei Teil-Gruppen für die beiden Varianten [3] auf. Christian und ich wählen den Aufstieg über den Kamin, der mit angegebener Schwierigkeit B/C kaum schwieriger ist als der

kurzzeitig die ausgelassene Gipfel-Stimmung, aber das kann mit den Weggefährten geklärt werden.

Die zweite Hälfte der Tagestour erfolgt nun endlich (!) geschlossen über den Kuchlgipfel und weiter zum Brett. Dabei wechseln sich Wanderweg auf breitem Rücken im Karstgelände und teils luftige versicherte Kletterei ab und sorgen für absolute Kurzweiligkeit. Ein kleiner Sturz eines Teilnehmers und der Verlust der Sehhilfe eines weiteren Teilnehmers sind die negativen Ergebnisse der Nachmittags-Tour. Letzteres führt dann leider auch zu der erneu-



Normalweg über den B-Steig zum Gölleiten, den wir am Vortag bereits im Abstieg gingen. Nach dem (zu) kurzen Klettersteig folgen (wieder) die 300 hm bis zum Gipfel über einen breiten Rücken entlang eines meist unschwierigen Weges, der allerdings an einigen Stellen auch erhöhte Konzentration wegen Nässe und kurzen Kletterpassagen erfordert. Nach 3 h 30 min treffen wir uns (endlich) zu sechst am Gipfel des Hohen Göll. Das Wetter ist stabil, viel Sonne und noch wenig Bewölkung lassen Zeit für Gipfelrast, und -fotos. Nur Drohnenkrach trübt

ten zeitweiligen Teilung der harmonisierten Gruppe. Da der Regen weiter auf sich warten lässt, verlängern wir die Tour im Abstieg vom Brett um einen kurzen Abstecher zum Pfaffenkegel, dem Hausberg vom Carl-von-Stahl-Haus. Dieser entpuppt sich als netter weiterer Höhepunkt, weil dieser erklettert werden möchte. Heftiger Regen kommt dann in Begleitung von entferntem Gewitter am Abend herunter, als wir schon bei Abendessen und etlichen Skat-, Uno-, und Schnaps-Runden im Trockenen gesellig beisammensitzen. So können eine defekte Dusche und infolgedessen eine recht lange Warteschlange die Stimmung kaum trüben. Die Hüttenruhe wird dann musikalisch von einem Gast für seine Begleitung, aber auch für uns eingeläutet und rundet diesen Tag perfekt ab. Tagesbilanz in Zahlen: Gehzeit 8 h 30 min, 8 km, 1100 hm, je im Aufstieg und Abstieg, eine verlorene Brille, je ein auf dem Purtschellerhaus vergessenes Klettersteigset, Helm, Batterie-Ladegerät, aber acht zufriedene Bergsteigende, die sich (zumeist) auf den kommenden Tag mit Gipfelaufstieg auf Schneibstein



und Jenner freuen.

Eine Sonnenaufgangstour wird es nicht. Aber nach stärkendem Frühstück geht es heute pünktlich um 8:05 Uhr zunächst zum Schneibstein – quasi Pflichtprogramm für Hüttengäste hier. Alle pilgern dort hoch. Nach dem Regen des letzten Abends ist der Weg wieder ordentlich rutschig. Dazu kommt noch ordentlich Wind und starke Bewölkung. Wir kommen gut hoch. Die 500 hm bewältigen wir in 1 h 45 min. Nach 30 min und einigen Gipfelfotos treten wir die Rückkehr zur Hütte an. Tagesgipfelsieg eins von drei. Für die Nachmittagstour benötigen wir die Klettersteigausrüstung wieder und außerdem vorher ein kleines Mittagessen, das wir auf der Terrasse bei immer noch frischem Wind schnell einnehmen. Um 12:15 Uhr marschieren wir in eiligem Schritt zum Klettersteig am kleinen Jenner, den wir dank zügigem Tempo nach 45 min erreichen. Hier warten zwei Klettersteige mit (deutlich!) unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad auf uns. Schon der recht anspruchsvolle „Zustieg“ auf steilem Waldpfad mit Baumstammleitern und Drahtseilversicherung (!) zum Laxersteig [4] lässt die Erwartungen stetig steigen. Christian, Anja, Marcel und Alexander steigen hier ein und wir kämpfen uns so durch. Die Schwierigkeit ist mit C angegeben – allerdings zieht sich dieser Schwierigkeitsgrad über weite Teile des Steigs. Selten ist er leichter, zumindest empfinde ich das so. Nach 45 min ist die Quälerei geschafft. Die anderen erwarten uns am Anschluss zum Schützensteig [4]. Dieser ist deutlich angenehmer zu gehen und sehr kurzweilig. Wir klettern alle mit Genuss gemeinsam bis zum Gipfel des kleinen Jenner. Nur Christian muss heute schon/ noch zum Zug und steigt deshalb gleich nach

dem Laxersteig aus und verpasst leider das Finale.

Es bleibt noch Zeit für den dritten Tagesgipfel, den (großen) Jenner, der stark frequentiert ist, wohl wegen des Seilbahnzugangs. Wir erklimmen den Jenner auf unterschiedlichen Wegen nach kurzer Zeit und können noch inzwischen bei Sonnenschein auf den Königssee blicken.



Bedauerlicherweise bekommen wir nach dem Abstieg am Kiosk der Seilbahn kein 3-Tagesgipfel-Eis mehr und müssen ohne Abkühlung den Rückzug zur Hütte antreten, denn wir haben noch eine Nacht auf dem Carl-von-Stahl-Haus gebucht. Hier kommen wir nach einer Tagesbilanz von 11,5 km, 1150 hm und knapp 9 h wieder an und freuen uns vergebens auf die Dusche – die zweite Dusche ist auch ausgefallen, infolge der Starkregennacht. Wir feiern dennoch den letzten Abend und die gelungene Wochenendtour bei Abendessen und Scrabble-Runden.

Am Montag gelingt uns dann noch eine ganz kurze Foto-Sonnenaufgangstour und nach dem Frühstück der Talabstieg zum Parkplatz Hinterbrand, wo dank unserer Höhen(um)wanderer inzwischen eines unserer Fahrzeuge parkt. So können wir gegen Mittag zufrieden den Fahrweg Richtung Heimat antreten und auf eine wirkliche gelungene Tour zurückblicken, die hier in Auszügen nun festgehalten ist. Herzlichen Dank an alle Mitgereisten.

Marcel Benecke

[1] <https://www.koenigssee.de/kletter-alpinsteige/uebungsklettersteig-hanauerstein>

[2] https://www.tourentipp.com/de/touren/hoher-goell-klettersteig-bergtour-mannlgrat_522.html

[3] <https://www.bergsteigen.com/touren/>



Kletterei am Schützensteig



Gipfelfoto am kleinen Jenner



Gipfelfoto am Jenner

klettersteig/schustersteig-schusterroute-hoeh-goell/

[4] <https://www.bergsteigerschule-watzmann.de/cdn/uploads/laxersteig-topo.jpg>

Da hilft kee boarm und o kee kloin, a jeder muss sei Päckl troin So sagt man in der Oberlausitz

Vom 9.10.2022 bis 15.10.2022 haben Uli und Gabi Hoeding für uns die Alpenvereinschütte in Jonsdorf, die wir ja schon oft genutzt haben, buchen können. Acht Wanderfreunde aus Magdeburg, Anja aus Hannover und Michael aus Hamburg beschlossen, die schöne Herbstzeit zu nutzen. Bei Uli trafen wir uns und gemeinsam ging es los in das Zittauer Gebirge.

Das Zittauer Gebirge (tschech. Žitavské hory), früher auch Lausitzer Kamm genannt, ist der deutsche Teil des sich an der sächsisch-böhmischen Grenze erstreckenden Lausitzer Gebirges im äußersten Südosten Sachsens. Es ist maximal 792,6 NHN hoch und gehört zum Gebirgszug der Sudeten. Es ist das kleinste Gebirge Deutschlands. Die nächsten Tage sind wir hier zu Gast.

Die Jonsdorfer Hütte bietet für 10 Mann genü-

gend Platz. Schnell haben wir uns geeinigt, wie wir uns auf die Zimmer verteilen. Eine kleine Wanderung am ersten späten Nachmittag führt uns auf die Tschechische Seite in das Kammweg-Restaurant. Bei Knödel, Gulasch, Sauerbraten, Knoblauchsuppe kommen unsere Lebensgeister nach der Anfahrt zurück und wir planen unsere gemeinsame Woche. Das Restaurant ist gemütlich, Gabi und Uli schaffen es, dass wir uns alle sofort wohl fühlen.

Das Zittauer Gebirge bietet unmittelbar um Jonsdorf so viele lohnenswerte Wanderziele, dass es uns schon fast schwerfällt zu entscheiden, wohin es gehen soll. Typisch im Zittauer Gebirge sind die bei Oybin und Jonsdorf befindlichen Sandsteinfelsgebiete, welche von den höchsten Bergen – die aus Phonolith (Klingstein) bestehen – überragt werden. Die



höchsten und markantesten Berge sind die Lausche (792,6m) und der Hochwald (749,5m), welche auch die höchsten Erhebungen östlich der Elbe auf deutschem Staatsgebiet sind. Während an diesen Bergen vor allem artenreiche Laubwälder zu finden sind, herrschen in den Sandsteingebieten Kiefern und Fichten vor. Wir beschließen, die Lausche am nächsten Tag zu erwandern.

Diese 10 fröhlichen Wandersmänner und -frauen waren zusammen unterwegs: Simone, Diana, Georg, Gabi, Uli, Antje, Ellen, Martin und last but not least Michael. Anja fotografiert. In der kleinen Schutzhütte gibt es eine „Hoeding-Überraschung“, die ab heute zur Tradition wird: becherovka s jablečným džusem (Apfelsaft mit Becherovka heiss).

Die Lausche wurde erobert. Atemberaubende Blicke in die abwechslungsreiche Landschaft. Am Abend versammeln wir uns im gemütlichen Speiseraum. Jeder hat was mitgebracht und so

ist, sollen unser nächstes Ziel sein. Auf dem mächtigen Felsmassiv, dem Berg Oybin, thronen die Ruinen einer alten Burg und eines Klosters. Eine überwältigende Kulisse, die Dichter und Maler schon vor Jahrhunderten beflügelte. Die Grimm-Brüder erzählten die Sage vom „Jungfernsprung“ und Caspar David Friedrich malte die Ruine.

Von hier aus geht es weiter nach Oybin. Durch die Sandsteinformationen, die mittelalterlichen Hohlwege mit teilweise 10m hohen Wänden.





Eindrücke von der Klosteranlage

Die Bergkirche Oybin ist ein Kleinod des deutschen Bauernbarocks und ein Besuchermagnet im Zittauer Gebirge. Die Dorfkirche Lückendorf wurde 1690/91 erbaut. Die Bewohner Lückendorfs führten fast sämtliche Bauarbeiten selbst aus.



Das Hochzeitskirchlein

Da Oybin bis zum Bau der Oybiner Kirche 1734 zur Kirchgemeinde Lückendorf gehörte, wurde beschlossen, dass die Lückendorfer auf der linken Seite, die Oybiner auf der rechten Seite ihre Plätze haben sollten.

Über den Scharfenstein ging es zurück nach Jonsdorf. Der Scharfenstein wird auch als Lausitzer Matterhorn bezeichnet. Er ist ein 25m hoher Felsen, der einen Gesamtgipfel von 569 m erreicht. Er ist der bekannteste Aussichtsfelsen des Zittauer Gebirges. Der Aufstieg ist sehr lohnenswert, da man von hier aus auf Oybin, die Burgruine, die Lausche, den Jonsberg bis



nach Tschechien und Polen blicken kann. Nach 10 Stunden sind wir 23 km gelaufen, berichtet uns Garmin.

Der nächste Tag sollte uns nun zum Hochwald führen. Der Hochwald (Hvozď; 749,5m), deutsch-tschechischer Grenzberg, liegt südsüdwestlich von Oybin. Er ist der zweithöchste Berg im Zittauer Gebirge. Der Gipfelbereich wird von einer ausgedehnten sattelförmigen Ebene gebildet, die jeweils mit einer leichten Erhebung im Norden und Süden endet. Wir lassen uns wieder und wieder begeistern von den bizarren Felsformationen, den farbenprächtigen Wäldern, der vielfältigen Natur. Auf dem Hochwald besteigen wir den Turm, Georg hat uns glücklicherweise davon überzeugt. Die Abkürzung über die Wiese, schnell nach Hause, wir haben noch etwas vor. Es dunkelt schon, als wir den Wald erreichen, der uns noch von Jonsdorf trennt.

Den Klettersteig wollen wir nun am nächsten Tag begehen. Wir laufen zum Kelchstein, den



wagt keiner zu erklettern. An der Taube jedoch klettern Georg, Antje, Simone und Martin hoch. Oben warten schon 7 mit freudiger Erwartung auf becherovka s jablečným džusem. Weiter geht es zum Töpfer. Von hier aus



gibt es einen abwechslungsreichen Abstieg mit sehenswerten Felsformationen. Nach 20km sind wir wieder in unserer Jonsdorfer Hütte und haben 1000 Höhenmeter hinter uns gelassen.

Den letzten Tag verbringen wir mit einer Wanderung rund um Jonsdorf. Geht heute im Zittauer Gebirge von Horzeln und Kutteln die Rede, weiß damit kaum jemand etwas anzufangen. Dabei kannte diese Begriffe einst jedes Kind rund um Jonsdorf. Zumindest vom Abendbrotstisch, wenn der Vater heimkam und berichtete, wie viel Taler und Groschen ihm der Steinbruchbesitzer für die gebrochenen Bausteine (Horzeln) oder Felsstücke für die Steinkitterei (Kutteln) gezahlt hatte.

Seit um 1560 der damalige Ortsrichter Hieronymus Richter die besondere Brauchbarkeit des Jonsdorfer Sandsteins für Mühlsteine entdeckt hatte, entwickelte sich die Steinbrecherei hier bald zu einem lohnenden Gewerbe. Zeitweilig waren bis zu 90 Arbeiter in den Brüchen tätig, da die Produkte auch in Russland und England gefragt waren. Bevor der Abbau 1918 zum Erliegen kam, habe er sogar eine eigenständige Produktionsform der Steinbrecherei gebildet, wie sie deutschlandweit sehr selten gewesen sei. Denn in den Brüchen um Jonsdorf

wurden komplette, sofort einsetzbare Mahlsteine gefertigt – neben Getreidemühlen auch für Knochen-, Öl-, Loh- und andere Mühlen. Unser Trip führt durch alle vier Jonsdorfer Mühlsteinbrüche – Bärloch, Kellerbergbruch, Weißer-Felsen-Bruch und Schwarzes Loch. Letzterer ist mit 50 Meter Tiefe der größte Steinbruch. Vom 16. bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurde hier äußerst mühevoll Sandstein von herausragender Qualität herausgebuckelt. Selbst Alexander von Humboldt sei einst auf das umwaldete Steinbrecherrevier neugierig geworden, der hier 1851 Untersuchungen anstellen ließ. Ein Humboldt-Felsen gedenkt seiner heute noch am Eingang des Schaubergwerks Schwarzes Loch.

Wir haben eine erlebnisreiche Woche mit einer sehr netten Wandergruppe verbracht. Besonders der sehr engagierte Einsatz von Familie Hoeding hat es zum gelungenen Ausflug werden lassen.



„Ju, unse Äberlausitz labt,
Se lacht uns o aa aus o all'n Eckn.
Und wenn mir'ch o ne dicke tun,
nee, nee, mir brauchn'ch ne versteckn.“
Zitat von Herbert Andert

Ade Jonsdorfer Alpenvereinshütte, du siehst
uns sicher wieder.
Ellen Bonchor



Aufregender Tourenstart

Nach mehreren Anläufen hat es am 24.09.2022 endlich mit dem Termin geklappt. Insgesamt 45 Personen, bestehend aus 11 Familien, haben sich angemeldet. Auf dem Plan stand unsere jährliche Kanutour, damit nicht immer nur die unteren Extremitäten trainiert werden. Mit den Kanus sollte es ab der Ortschaft Milow (in der Nähe von Rathenow) losgehen, um dann in Richtung Norden gemütlich auf der Havel und deren Nebenarmen die Paddel ins Wasser zu stechen. So weit, so gut. Nur das Wetter könnte uns noch die ganze Sache vermiesen, denn der Wetterbericht beinhaltete die ganze Woche über nur Wolkensymbole mit Tropfen unten dran. Auch für den Samstag wurden die Wolken immer dunkler, sodass ein Abbruch durch mich in Erwägung gezogen wurde. Doch meine Frau blieb hartnäckig und so starteten wir am Samstagmorgen in Richtung Milow. Noch schnell die Fahrgemeinschaft gebildet und ab ging es bei Nieselregen. Wir stellten uns schon auf einen doch nicht so trockenen Tag ein. Zum Glück



wurde der Regen, desto näher wir dem Ziel kamen, weniger. Am Treffpunkt in Milow angekommen, gab es gleich eine Überraschung: Der geplante Parkplatz war teilweise mit Feuerwehrfahrzeugen belegt. Nachdem wir unser Fahrzeug abgestellt hatten, galt es erst einmal die Situation zu klären. Die Zuwegung zum Bootsanleger wurde mittlerweile durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr abgesperrt. Mit dem Wissen, dass noch die restlichen Tourteilnehmer bereits unterwegs hier her sind, machte ich mich auf zur Absperrung. In einem kurzen Gespräch mit dem Feuerwehrmann konnte geklärt werden, dass ich in den abgesperrten



Bereich gehen kann, um mit dem Kanuverleiher zu sprechen. Hintergrund der Absperrung war eine Schiffshavarie direkt neben dem Bootsanleger. Daher war jede Menge Feuerwehr und THW vor Ort. Den Bergungseinsatz wollten wir natürlich nicht unnötig behindern. Nach kurzer Rücksprache mit dem Kanuverleiher stand fest, dass wir unsere Tour heute in Angriff nehmen können. Jedoch nicht in die ursprünglich geplante Richtung nach Rathenow, da ja dort das havarierte Schiff den Weg versperrte. Für uns



eine kleine Herausforderung, da wir die andere Richtung bisher noch nicht erkundet hatten. Mit den neuesten Infos im Kopf ging es nun schnell wieder zurück zur Gruppe. Zwischenzeitlich waren die ersten Teilnehmer schon eingetrudelt und schauten genauso verdutzt wie wir vor wenigen Minuten. Also schnell die allgemeine Lageinfo an alle und warten auf den Rest. Nachdem alle eingetroffen waren, ging es zu dem Kanuverleiher, um die Kanus zu besetzen. Aufgrund der Gruppengröße eine logistische Herausforderung für alle. Es mussten Rettungswesten für die Kinder, Kanus und Paddel verteilt werden. Nach gut 30 Minuten saßen alle in ihren Kanus und warteten gespannt auf der Havel. Die zuvor bekannt gegebene Strecke konnte nun in Angriff genommen werden. Es ging also nicht wie ursprünglich geplant nach Norden, sondern nach Westen in Richtung Havelsee. Die ersten Paddelschläge waren bei allen noch etwas asynchron, sodass auf den ersten Metern die volle Breite der Havel ausgenutzt wurde. Mit jedem Paddelschlag wurden die einzelnen Schiffsbesetzungen sicherer und

man konnte mit mehreren Kanus nebeneinander herfahren und sich unterhalten. So verging die Zeit wie im Flug. Hinter der Ortschaft Premnitz steuerten wir eine Naturbadestelle an. Fürs Baden war es natürlich schon zu kalt, aber für eine Mittagspause sowie Spiel und Spaß für die Kinder einfach der perfekte Ort. Nachdem sich alle gestärkt hatten und die Sandburgen und Wassergräben groß genug waren, ging es weiter bis zu unserer Wendeschleife. Dort hatten wir dann bereits 6,5 km in den Armen, aber immer noch genug Kraftreserven für den Rückweg. Auch hier wurde noch einmal eine Pause an der Naturbadestelle eingelegt. Schlussendlich legten alle nach ca. 4,5 Stunden wohlbehalten am Startpunkt wieder an. Das havarierte Schiff war zwischenzeitlich auch schon geborgen. Es war trotz der Aufregung am Morgen ein sehr abwechslungsreicher und schöner Tag mit netten Familien. Daher nochmals einen großen Dank an alle Teilnehmer. Nur durch EUCH wurde der Tag zu dem was er war: Einfach perfekt!!!!!!



Jahresabschluss in Friedrichsbrunn 03.12.22



Wie jedes Jahr hatte Lutz Marschner zum Jahresabschluss 2022 nach Friedrichsbrunn eingeladen.

Die Einladung fand solch enorme Resonanz, dass Lutz schon befürchten musste, dass der Platz nicht reichen würde, sicherlich dem geschuldet, dass in den beiden letzten Jahren die Veranstaltung coronabedingt ausfallen musste. Es kam dann doch zu einigen Absagen und so fanden die 44 Teilnehmer gut Platz in dem liebevoll von Inge Marschner und der Helferschar dekorierten Pavillon, in dem wir uns zum deftigen Frühstück auch gleich niederließen.

Beim ersten Austausch mit den Tischnachbarn,

dem gutem und reichhaltigen Frühstück wurde gleich die Gelegenheiten genutzt, die überwiegend von Lutz in liebevoller Handarbeit hergestellte Dekoration in Augenschein zu nehmen, es wurden erste Fotos geschossen, die „Eulenhäuser“ waren einfach zu schön und lösten allenthalben Begeisterung aus.

Nach der Stärkung ging es auf ins „Winterwonderland“, leichter Schneefall bestäubte die Wanderer wie mit Puderzucker und die schöne Umgebung des Dorfes, Zuckerbäckerbäume säumten unseren Weg, wir liefen am Gondelteich vorbei und zurück. Es war eine schöne Strecke, die bei Bedarf auch variiert wurde, so dass jeder in seinem Maß und Tempo den schönen Weg genießen konnte.

Wieder am Pavillon angekommen, wurden die Wanderer vom Duft der gegrillten Würstchen und Glühwein empfangen. Sofort wurden die unterbrochenen Gespräche draußen am Grill stehend und auf die schöne Umgebung schauend wieder aufgenommen und vertieft. Natürlich war die schöne Wanderung Thema, die allen viel Freude gemacht hat – an dieser Stelle auch hierfür vielen Dank an die Wanderleitung. Lutz ließ es sich traditionell nicht nehmen - bei Kaffee und Kuchen - einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen und eine kleine Vorausschau auf das Jahr 2023 und er erfreute und überraschte uns mit der Aussage, dass er auch im neuen Jahr der Sektion als Leiter wieder zur Verfügung stehen werde.





Gut gesättigt durften wir an den Erlebnissen der Wanderreise 2021 in Bild und Ton teilha-



ben, die Friedemann für uns zusammengestellt hatte. Das informative Filmchen über das schöne Dorf Tirol, Meran und Umgebung ließ Erinnerungen aufleben und wird den einen oder anderen inspiriert haben, vielleicht doch mal wieder in der Gegend Urlaub zu machen.

Nicht fehlen dürfte zum Abschluss der Veranstaltung ein großes Dankeschön der Wandersektion an Lutz und Inge für die Arbeit des vergangenen Jahres – wir hoffen, ihr könnt es genießen.

Alles im Allem war es ein sehr gelungener Tag, mit dem alle sehr zufrieden waren.

Cristina Herwig



Wanderung durch die Börde



Treffpunkt war in Hohenwarsleben an der Kirche um 10:Uhr am Samstag, den 12.11.2022

Die Anregung kam von Rolf, der meinte: „Mir schlafen schon die Knie ein, bis zum Jahresabschluss am 03.12 ist’s noch ziemlich lang.“ Das machte auch michmunter, wer will den schon frühzeitig Rost ansetzen? Wir starteten dann mit 8 Teilnehmern. Es ging an den Fischteichen entlang über schmale Pfade auf und ab durch kleine Gehölze und über Wiesen. Das gute Wetter hatten wir natürlich bestellt, es bescherte uns schöne Aussichten über die Tiefebene um Magdeburg und deren weitere Umgebung. Die Börde bietet so viel landschaftlich schöne Aussichten, dass ich sagen möchte: „Schau ins Land ohne großen Aufwand“. Abschließend gab es für uns noch eine gemütliche Runde im Teich-Cafe.

Auf eine Neue

Martin



Naturschutz? Gerne! Aber wer kümmert sich drum?

Gesucht: Naturschutzreferent /in der Sektion Magdeburg des DAV

Amtsdauer und Wahl:

Die Person wird vom Vorstand auf unbestimmte Zeit bestimmt.

Aufgaben:

Der/die Naturschutzreferent/in organisiert in Abstimmung mit dem Vorstand der Sektion die Aktivitäten zur Umsetzung unseres Satzungszwecks Natur- und Umweltschutz. Dazu gehören insbesondere folgende Einzelaufgaben:

- Organisation von Umweltschutzaktionen unserer Sektion für den Schutz von Naturlandschaften, sensiblen Lebensräumen sowie Tieren und Pflanzen,
- Unterstützung von entsprechenden regionalen und überregionalen Umweltschutzprojekten anderer gesellschaftlicher Akteure,
- Werbung für naturschutzgerechtes Verhalten und regelmäßige Information zu den Themen Umwelt- und Naturschutz, insbesondere zum natur- und umweltverträglichen Bergsport im Mitglieder magazin, auf der Sektions-Website und bei Veranstaltungen der Sektion,
- Vertretung der Naturschutzarbeit der Sektion nach außen,
- Sektionsinterne Schulung und Fortbildung,
- Bereitschaft zur Fortbildung, z.B. Teilnahme an DAV-Seminaren für Naturschutzreferenten,
- Zusammenarbeit mit den anderen DAV-Naturschutzreferenten, aktive Beteiligung an den Treffen der DAV-Naturschutzreferenten.

Wünschenswerte Kompetenzen:

Der/ Die Naturschutzreferent/in

- hat Erfahrungen in der Ausübung bergsportlicher Aktivitäten,
- verfügt über Kenntnisse oder Erfahrungen im Bereich Natur- und Umwelt,
- hat Interesse und Grundkenntnisse: botanisch, geologisch, Natur- und Umweltschutz.

Wenn du dich hier angesprochen fühlst, bitte melde dich bei Rainer Weigelt. Hier geht es nicht um den Neuaufbau eines Bereichs, wir sind ja seit langem in den beschriebenen Aufgabenfeldern aktiv. Kontakte zu anderen Akteuren bestehen. Du kannst also gemeinsam mit dem Vorstand hier auf einem soliden Fundament unsere Naturschutzaktivitäten weiterführen.

Neue Öffnungszeiten der Geschäftsstelle ab März 2023

So schnell verging ein Jahr, und wir ändern mal wieder etwas. Daher pünktlich zum Heft 1 ein paar Bemerkungen aus unserer Geschäftsstelle. Die bisherige Öffnungszeiten am Dienstag überschneidet sich oft mit denen anderer öffentlicher Einrichtungen. Daher haben wir im Vorstand und in Abstimmung mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern dort beschlossen, den Wochentag zu wechseln und die Zeit etwas mehr in den Abend zu verschieben. Wir hoffen, damit einen besser erreichbaren Service für deutlich mehr Mitglieder zu bieten. Ab Monat März wird unsere Geschäftsstelle jeden Mittwoch von 17:00 bis 19:00 für die Materialausleihe und die Mitgliederverwaltung besetzt sein.

Eine Bitte an alle Mitglieder: Die Sektion Magdeburg wird komplett von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern betreut. Also seht es uns nach, wenn mal ein kleiner Fehler passiert, oder eine Antwort etwas länger braucht. Ihr könnt alle gern mitmachen und Euch einbringen: Wir suchen immer nach neuen Mitstreitern. Sprecht uns einfach an. Es wird meist in 2er-Teams gearbeitet. In den nachfrageschwachen Monaten könnte auch mal eine Person reichen. Wer mitmachen will, muss

natürlich nicht jede Woche vor Ort sein. 1-2x im Monat reicht völlig aus. Voraussetzung sind allgemeine PC-Kenntnisse und vielleicht etwas Tourenerfahrung für die Materialausleihe. Die Software zur Mitgliederverwaltung wird in diesem Jahr komplett erneuert. Wir müssen daher alle neu lernen. Viele Vereinfachungen, Erweiterungen und eine übersichtlichere Menüstruktur sollen kommen. Aber keine Angst, es wird eine Einweisung vor Ort und auch Schulungen geben. Bei der Umsetzung der Digitalisierung ist unsere Sektion ganz vorn mit dabei! So waren wir unter den ersten 9 Sektionen, die mit einer völlig neu gestalteten Website im März 2022 online gegangen sind. Wir nehmen auch an der Online-Mitgliederdatenänderung und an der Online-Mitgliederaufnahme teil. Hier wurde die Arbeit in der Geschäftsstelle schon deutlich erleichtert. Jedes Mitglied kann über <https://mein.alpenverein.de/> seine Adressdaten uvm. selbst ändern. „Gemeinsam für Bergsport, Natur & Klima. Wir lieben die Berge!“

Ulrich Hoeding, 2. Vorsitzender der Sektion

Die Kletterer laden zum 12. Seven Rocks Trail ein

Auf einer Wanderstrecke von ca. 25 km und 500 Höhenmetern werden die nachfolgenden Klippen (unsere Seven Rocks) aufgesucht und bestiegen: Ilsestein (Gipfelkreuz), Obere Paternosterklippe, Sonnenklippe, Untere Zeterklippe, Mittlere Zeterklippe (Gipfelbucheintrag!), Obere Zeterklippe, (Besteigung des Sauriermauls), Felsformation Liegende Flasche

Termin: Sonntag, der 23.04.2023

Treff: A) 7:30 Uhr (Abfahrt 7:45 Uhr!) Magdeburg, Bierer Weg Ecke Dodendorfer Str. [Fahrgemeinschaften bilden, umsteigen und ab geht es]

B) 9:00 Uhr gebührenpflichtiger Wanderparkplatz im Ilsetal/Ilsenburg (auf der rechten Seite ca. 300 m vor dem ebenfalls kostenpflichtigen großen Wanderparkplatz).

Die Klettereien sind unschwierig und somit ohne Seil und Kletterschuhe möglich. Natürlich steht es jedem Teilnehmer frei, auf die Klippenbesteigungen zu verzichten und am Felsfuß auf die Kletterer zu warten. Die Wanderung ist konditionell sehr anspruchsvoll. Für schwächelnde Teilnehmer besteht jedoch die Möglichkeit, sich am Molkenhausstern niederzulassen und dort die Rückkehr der zu den letzten vier Klippen ziehenden Wanderer abzuwarten (anschließend geht es dann über das Ilsetal gemeinsam zurück nach Ilsenburg).

Anmerkung: Abweichungen von der Route sind ggf. möglich. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Mitmachen kann jeder Interessierte mit ausreichender Kondition.

Wir freuen uns auf euch, Doreen und Dirk Huhn

Wanderreise 2023:

Unsere 10-tägige Wanderreise wird uns vom 15. bis 25. Juni 2023 nach Südtirol ins Grödner Tal führen. Ziel ist das Hotel Solaia in Kastelruth an der Seiser Alm (www.solaia.it) Das Hotel bietet die DZ einschließlich HP zum Preis von 74,00 € an. Inklusiv sind u.a. Außenschwimmbad, Wellnessbereich und die Mobilcard, die zur freien Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel berechtigt. Leider verfügt das Hotel nur über drei EZ zum gleichen Preis, sodass DZ als EZ 90,00 € kosten. Alle Einzelpersonen sollten sich also überlegen, ob sie sich nicht mit einer anderen zusammantun könnten. Die Seiser Alm und die angrenzenden Gebiete wie Rosengarten, Geissler spitzen, Langkofel/Plattkofel, Sella usw. bieten Wanderungen für jedes Niveau bis zu Klettersteigen.

Ich habe mit dem Hotel vereinbart, dass ich bis Ende Februar eine halbwegs verbindliche Teilnehmerzahl melden werde. Eine frühere Anmeldung bei mir wäre aber schön um einen Überblick zu gewinnen.

Lutz Marschner

Die nächsten Wandertermine

Sonnabend, 21. Januar 2023: Anwandern 2023

Treffpunkt: 7.15 Uhr (Abfahrt 7.30 Uhr) Magdeburg, Parkplatz Bierer Weg / Ecke Dodendorfer Straße (je nach Teilnehmerzahl und Möglichkeit Fahrgemeinschaften bilden, Umsteigen und ab geht es). Tourenverlauf wird der Wetterlage angepasst, geplant ist eine Tour von 12-15 km im Harz. Teilnehmer, die nicht in Magdeburg wohnen oder aus anderen Gründen direkt zum Startpunkt fahren müssen melden sich bitte bei Uli Hoeding.
Organisation: Uli Hoeding (0391 6628181)

Sonnabend, 18. Februar 2023: Durch das Hohe Holz bei Oschersleben

Wir treffen uns um 09.00 Uhr auf dem P am Ortseingang des Oschersleber Ortsteils Neindorf, links in Nähe des Feuerwehrgerätehauses. Die Strecke verläuft von dort über den Königsberg zum Waldrand bei Altbrandsleben, den Waldfrieden und den Kahlen Berg zurück nach Neindorf. Ca. 13 km, WL Inge und Lutz Marschner

Sonnabend, 18. März 2023: Wanderung rund um das Kloster Michaelstein

Treffpunkt ist der P des Klosters Michaelstein, Michaelstein 14 um 09.00 Uhr. Die Wanderung verläuft von dort über die Waldmühle und die Teufelsbad-Fachklinik zur Schäferlinde, der Wilhelm-Raabe-Warte, Ebertbrücke, Herzogsweg, Bastweg zurück zum Kloster. Sollte es die Zeit erlauben, kommt noch eine kurze Besichtigung des Klosters in Frage. Ca. 15 km, WL Inge und Lutz Marschner

Sonnabend, 22. April 2023: Von Königshütte zur Ruine Susenburg und zurück

Wegen der längeren Anreise treffen wir uns erst um 09.30 Uhr auf dem P am Ortsausgang Königshütte in Richtung Tanne. Wir wandern auf dem Harzer Hexenstieg an der Überleitungssperre entlang zur Trogfurter Brücke, an der Bode entlang zur Ruine der Susenburg. Von dort auf anderem Weg zurück zur Trogfurter Brücke und nach Königshütte. Ca. 14 km, WL Inge und Lutz Marschner

Sonnabend, 13. Mai 2023: Zum „Grünen Band“ an der Landesgrenze

Wegen der längeren Anreise treffen wir uns erst um 09.30 Uhr auf dem P des Waldhotel/Café „Auszeit“ in 38875 Tanne, Lindenwarte 20. Die Wanderung verläuft über etwa 14 km zur Landesgrenze ST/NL. Wir passieren das Freiland-Grenzmuseum und den Ring der Erinnerungen und gelangen zum Ortsrand von Hohegeiß. Über Sorge an der Warmen Bode entlang zurück nach Tanne. WL Inge und Lutz Marschner

Bitte denkt bei allen Treffen daran, möglichst Fahrgemeinschaften zu bilden oder mit dem ÖPNV anzureisen.

Die Radwanderwoche ...

führt nach Kamern, in den Elbe-Havelwinkel. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, und eine Anmeldung ist bis 01.03.2023 erforderlich. Telefon 0391/6231891. Anreise erfolgt mit dem eigenen PKW, nähere Information erfolgen nach Anmeldung.

Pannenfrei Heidi Disteler

Wir brauchen dich!

Ehrenamt macht Spaß! - Und hat tausend Facetten

- Du gehst gern in die Berge?
- Du engagierst dich gern im Team?
- Du identifizierst dich mit den Zielen des DAV?

Dann bist du bei uns genau richtig! Denn bei uns gibt es viel zu tun. Bei uns kannst du deine Fähigkeiten zielgenau einbringen. Und bei uns findest du Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie dir. Ganz nebenbei macht man im Ehrenamt Erfahrungen, die einen vorwärts bringen - und die privat oder beruflich sehr nützlich sein können.

Ehrenamt wirkt! - Berge versetzen - Im Team

„Das Ehrenamt ist für den DAV von elementarer Bedeutung und für seine Führung auf allen Ebenen verantwortlich.“ (DAV-Leitbild 2012)

Ohne das Ehrenamt gäbe es den Alpenverein nicht. Aber mit dem Ehrenamt ist der Alpenverein eine starke, wichtige und selbstbewusste gesellschaftliche Kraft. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind es, die das Vereinsleben gestalten. Du bist es, der den Naturschutz voran bringt. Du begeisterst Junge und Alte für die Berge und zeigst ihnen, wie Bergsport möglichst sicher ist. Das Ehrenamt ist das Herz und die Seele des Alpenvereins.

Steig ein! - Wir freuen uns auf dich!

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle - jeder kann beim Alpenverein anpacken, wann, wo und wie er möchte. Eines ist allerdings bei allen ehrenamtlich Mitarbeitenden gleich: Du willst Berge versetzen. Im Ehrenamt ist das möglich!

Du möchtest dich engagieren?

Wende dich bitte an uns! Kontakte in diesem Heft, im Internet oder beim Stammtisch.

So unterstützen wir dich!

- Fortbildungen
- Qualifizierungen
- Versicherungsschutz
- Auslagererstattungen



Dringende Bitte der Geschäftsstelle

Helft uns Zeit und Kosten sparen!

- Adressenänderungen
- Namensänderungen (Heirat o.ä.)
- Bank- und Kontoänderungen

meldet ihr bitte nicht nach München, sondern umgehend und ausschließlich an die Sektion Magdeburg.

Vergesst bei Bergfahrten euren DAV-Mitgliedsausweis nicht!

Vorstand

1. Vorsitzender
Rainer Weigelt
0391-99094401

2. Vorsitzender
Ulrich Hoeding
0391-6628181

Schatzmeisterin
Antje Buttkus
0179-1273937

Schriftführer
N.N.

Beisitzer
Joachim Lorenz
0391-5572717

Beisitzerin
Rosemarie Fritz
0391-4016380

Jugendreferentin
Uta Linde
0391-5561479

Redaktion
Michael Ganz
0391-6310639

Gruppenleiter

Hochtouren
Marcel Benecke
0391-40095407

Wandern
Lutz Marschner
0171-4921445

Radwandern
Heidrun Disteler
0391-6231891

Klettern
Guido Behlau
01520-2601487

Paul Hoffmann
0391-55991080

Familie
M. Melzer
0391-7271110

Jahresbeiträge

	Beitrag	Gebühr*
A-Mitglieder Vollmitglied über 25 Jahre, soweit nicht B-Mitglied	57 €	10 €
B-Mitglieder Vollmitglied mit Beitragsvergünstigung	32 €	5 €
C-Mitglieder Gastmitglied, in einer anderen Sektion A- oder B-Mitglied	10 €	
D-Mitglied Junior ab dem 19. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	28 €	5 €
Kinder/Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	14 €	5 €
Kinder/Jugendliche bei Mitgliedschaft beider oder alleinerziehender Eltern	frei	3 €

Kündigungen können lt. Satzung jeweils zum 31.12. des laufenden Kalenderjahres, und zwar bis spätestens zum 30. September, schriftlich erfolgen.

* einmalig

Unsere Jubilare von April bis Juni 2023

60 Jahre: Holger Wernecke, Antje Walter, Axel Struy, Dr. Jörg Czekalla, Michael Klepsch, Thomas Kluger, Jörg Meyer, Michael Gandner, Michaela Heckelmann, Isolde Lessing
65 Jahre: Gunhild Benecke, Kornelia Kairies
70 Jahre: Joachim Woitkowiak, Arnold Schulz, Beate Baumgarten, Detlef Zeidler
80 Jahre: Hans-Ronald Distler, Rosemarie Fritz

81 Jahre: Klaus Schütze, Jürgen Ziller, Joachim Schulze
83 Jahre: Karl-Heinz Hausmann
86 Jahre: Dr. med. Ingrid Boost, Andrea Mehrstens
88 Jahre: Dieter Mehrstens
89 Jahre: Dr. Hans Gropp
91 Jahre: Hannah Schreckenbach

Geschäftsstelle

Dodendorfer Straße 22,
Ecke Raiffeisenstraße,
39112 Magdeburg
0391- 56396191

Öffnungszeiten

Dienstag
16³⁰-18³⁰ Uhr

Bankverbindung

Stadtparkasse MD
DE85810532720034520024
BIC: NOLADE21MDG

termine

05.02.2023	Gemeinsames Klettertraining in der SH3
12.02.2023	Gemeinsames Klettertraining in der SH3
14.02.2023	Stammtisch
19.02.2023	Winter-Brockenüberschreitung
23.02.2023	Kletterkurs Toprope T9
23.02.-26.02.23	Schneeschuhtour im Dachsteingebiet
26.02.2023	Gemeinsames Klettertraining in der SH3
10.03.2023	Kletterkurs Toprope T10 (?)
13.03.2023	Klettertraining in der ALM
24.03.2023	Kletterkurs Vorstieg V5
26.03.2023	Gemeinsames Klettertraining in der SH3
03.04.2023	Start der Draußensaison der Klettergruppe am Angerfelsen
23.04.2023	Seven Rocks Trail
30.06.-03.07.23	Kurztour in den Stubaier Alpen: „Spaghettitour“
04.08.-13.08.23	Hochtourenwoche Südtirol
07.09.-10.09.23	Kurztour: Hohe 3000er in den Zillertaler Alpen

Neue Öffnungszeiten der Geschäftsstelle ab März:

Mittwoch 17⁰⁰-19⁰⁰ Uhr

**1895 Mitglieder in
unserer Sektion
Stand Dezember 2022**

Online Mitglied werden



Liebe Bergfreunde, schickt bitte Bilder, Termine und Tipps, die auf unserer Homepage veröffentlicht werden sollen, an die Adresse

info@alpenverein-magdeburg.de.

Dann werden eure Informationen umgehend im Internet erscheinen.

Magazin/Herausgeber

Sektion Magdeburg e.V. des Deutschen Alpenvereins
redaktion.dav-magdeburg@web.de

Redaktionsschluss: 20.03.2023

Heft 2/2023 erscheint Anfang Mai 2023